Aus der Bibliothek des Telegraphenoffiziers [Fortsetzung]

Autor(en): **Merz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **5 (1932)**

Heft 9

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-563375

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

rende Fahrzeug sofort zu melden und auf einem speziellen Formular zu notieren. Da alle Stationen mithörten, war die Rennleitung jederzeit orientiert, wo sich ein Konkurrent befand, oder was ein allfälliger Unfall für Folgen hatte. Kitzliger wurde die Sache, als zeitweise 10 Fahrer im Rennen waren, denn oft wurde alle zwei Minuten gestartet. Die Sprechdisziplin klappte auch diesmal wiederum sehr gut. Ausser für die Durchfahrtsmeldungen wurde das Telephon auch für Mitteilungen der Polizei, Sanität etc. benützt. In einem fortwährend zur Ausgabe gelangenden Pressebulletin — und sogar bei der Reportage auf den Landessender — sprach sich der A.C.S. sehr anerkennend über unseren Dienst aus. Wir möchten ihm auch unsererseits für die flotte Aufnahme den besten Dank aussprechen. — Die beiden Kurzwellenstationen waren nicht allzu überlastet. Die Verbindung Start-Ziel auf Welle 55 m war am Samstag- und Sonntagnachmittag unsicher, gut hingegen am Sonntagvormittag von 1100—1400 Uhr (Lautstärke 3). *-Ag-*

Redaktion: E. Brunner, Sektion Basel. — H. Hagmann, Sektion Bern. — R. Eichenberger, Sektion Schaffhausen. — W. Bohli, Sektion Winterthur.
Obmann: E. Abegg, Breitensteinstrasse 22, Zürich 6.

VEREINIGUNG SCHWEIZ. FELDTELEGRAPHENOFFIZIERE

Redaktion: Oblt. *Merz,* Ftg.-Of., Tg. Kp. 4, Olten.

Personelles.

Herr Oblt. *Fellrath,* Ftg. Of. Tg. Kp. 2, wurde zum Telephonchef in Neuenburg ernannt. Wir entbieten dem sympathischen Kameraden unsere besten Gratulationen. *Mz.*

Aus der Bibliothek des Telegraphenoffiziers.

(Von Oblt. *Merz,* Ftg. Of., Tg. Kp. 4.)

(Fortsetzung.)

Die für uns wertvollsten Angaben finden wir im Kapitel «*Beschreibung der Apparate*». Fast neidisch müssen wir konstatieren, dass die Reichswehr heute mit Apparatenmaterial neuester Konstruktion unter Anwendung der Erfahrungen der modernen Telephontechnik ausgerüstet ist. Der Feldfernsprecher, unserem C-Telephon entsprechend, hat den Summer nicht eingebaut. Derselbe ist als Zusatzgerät mittelst Steckbüchsen aufsteckbar. Eine Lösung, die uns sehr gefällt, da defekte Summer raschestens ausgewechselt werden können und Reparaturen daran ausführbar sind, ohne dass das ganze Telephon ausser Betrieb gesetzt werden muss.

Das Vermittlungskästchen entspricht dem bei uns verwendeten. Ein wahres Prachtsstück ist der Klappenschrank zu zehn Leitungen. Derselbe ist mit Induktor und Summer ausgerüstet und kann im Anschluss an L. B.-, Z. B.- und Automatenzentralen verwendet werden. Die Kondensatoren und Drosselspulen für die beiden letztern Betriebsarten können von Fall zu Fall auf der Rückwand eingebaut werden. Zu jedem Schrank gehört eine sogenannte Anschlussleiste, das ist eine Vorrichtung zum raschen Anschliessen der Leitungen. Der grosse Feldklappenschrank entspricht, soweit aus den Photos erkenntlich ist, unserer Tischzentrale.

Für grössere Zentralen wird ein zusammenlegbarer Verteiler montiert, auf dem auch die Blitzschutzapparate angebracht werden. Für Zentralen mit ca. 30 Anschlüssen wird zum Aufrufen der Stationen ein Polwechsler verwendet. Derselbe wird an eine Gleichstrombatterie angeschlossen und liefert einen Rufstrom von ca. 25 Perioden, wodurch das bei starkem Verkehr hinderliche Kurbeln dahinfällt. Als Telegraphenapparate sind in Verwendung Klopfer und Fernschreiber (Hughesapparate). Für die Kavallerie wurde ein Anschaltgerät geschaffen, womit auf Zivilleitungen ein rasches Anschliessen ermöglicht wird. Ob ein solches Gerät nicht auch für unsere Verhältnisse von Nutzen wäre?

Auf den Leitungsbau brauchen wir nicht näher eingehen, da er im Prinzip von unserem nicht verschieden ist. Zwei Bauarten kennen wir dagegen nicht, den vom Pferde und vom Kraftwagen. Wo es sich darum handelt, mit einer marschierenden Truppe Schritt zu halten, werden diese Mittel angewendet. Die so verlegten Leitungen, die naturgemäss flüchtig gebaut sind, werden durch einen nachfolgenden Bautrupp zu Fuss besser ausgebaut. Bei uns ist man in den letzten Jahren sogar davon abgekommen, vom Kabelwagen aus zu bauen, auch unter Verhältnissen, wo diese Bauart ganz angebracht wäre. Warum das, ist mir nicht erklärlich.

Die Doppelleitungen werden bei der Reichswehr auf Stangen gebaut. Für einen Kilometer Leitung werden 20 Baustangen benötigt. Diese Bauart ist sehr solide und gewährleistet durch eine gute Isolation der Kabel eine einwandfreie Verbindung. Bis zur Neuausrüstung unserer Tg.-Kompagnien im Jahre 1913 kannten auch wir den Stangenbau. Bei der Mobilmachung 1914 sind un-

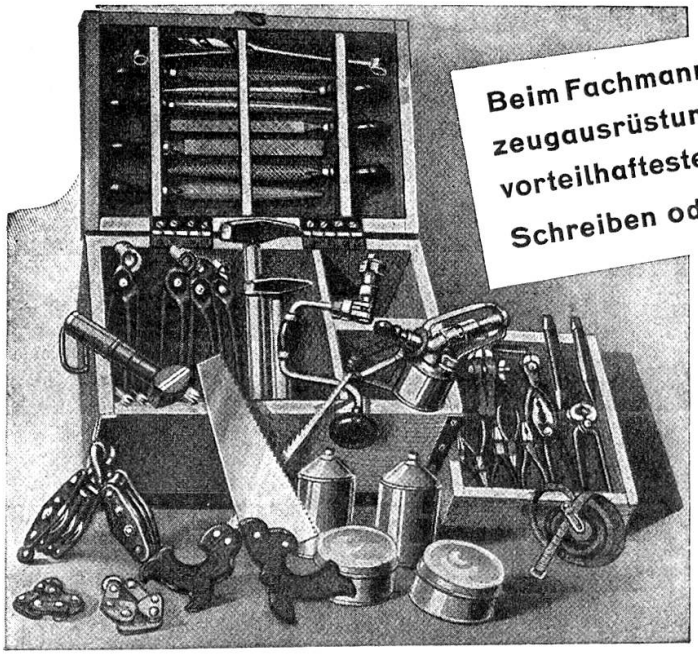
sere Landwehrkompagnien teilweise noch mit den «Stangenwagen» ausgezogen.

Ein interessantes Kapitel ist betitelt: «Ausserbetriebsetzen von Fernsprech- und Telegraphenanlagen». Hier finden wir die Massnahmen beschrieben, welche gemäss Zif. 115 unserer Felddienstordnung in den Aufgabenkreis des Tg.-Offiziers fallen. Diese Bestimmungen, auf unsere Verhältnisse umgesetzt, werden auch in unserem Pionierreglement aufgenommen werden müssen. Im Kapitel «Fernsprech- und Telegraphenbetrieb» freut es uns, eine einfache und doch klare und übersichtliche Betriebsabwicklung feststellen zu können. Es ist für uns der Beweis, dass auch ohne komplizierte Protokolle und Telegrammformulare, die ja so selten voll und ganz verstanden werden, ein einwandfreier Betrieb möglich ist.

Ein für uns Feldtelegraphenoffiziere ganz besonders wertvolles Kapitel behandelt die Herstellung von Dauerleitungen, ein Gebiet, das in der Reichswehr eifrig geübt wird. Wir können konstatieren, dass hier die Grundsätze unseres zivilen Linienbaues allgemeine Anwendung gefunden haben.

CHRISTEN

54



CHRISTEN & Co, AG
BERN
ZEUGHAUSGASSE 17

Anschliessend an die Ausführungen über Drahttelephonie und -Telegraphie wird dann auf mehr als hundert Seiten das Funkwesen besprochen. Leider fehlen uns die Spezialkenntnisse, um dieses Gebiet besprechen zu können. Vielleicht wird einer unserer Kameraden von der «Funkerei» so liebenswürdig sein und die zweifellos hochinteressanten technischen und betriebstechnischen Beschreibungen zu rezensieren. (Aufnahme im voraus zugesichert. *Redaktion des «Pionier».*)

Durch den Weltkrieg sind hauptsächlich zwei Nachrichtenmittel zu weitgehendster Anwendung gelangt, die vorher nur unbedeutende Rollen im Uebermittlungsdienste spielten. Es sind das die Signalgeräte und die Brieftauben. Ausführliche Kapitel sind diesen beiden nun wichtigen Hilfsmitteln gewidmet.

Das Schlusskapitel des Buches, betitelt «Einsatz der Nachrichtentruppe und Truppennachrichten-Verbände», behandelt ein Gebiet, dessen Grundsätze in unseren Schulen und Kursen nur andeutungsweise besprochen werden und, da uns das Reglement mangelt, nirgends schriftlich niedergelegt sind. In geradezu klassischer Art sind die Aufgaben der Nachrichtenverbände in drei Sätzen umschrieben:

1. Dauernde Verbindung zwischen Führer und Truppe zur Uebermittlung des Führerwillens an die Truppe und der Truppenmeldungen an den Führer.
2. Ermöglichung des unentbehrlichen Gedankenaustausches zwischen den einzelnen Stäben.
3. Mitwirkung bei Aufklärung und Verschleierung. Zur Durchführung dieser Aufgaben sind notwendig:
   Technisches Können,
   geschultes taktisches Denken,
   stetes Vertrautsein mit der Lage.

(Fortsetzung folgt.)

Elektromechanische Werkstätte
für Stark- u. Schwachstrom-Apparate

ERNST STUBER - BERN
Chutzenstrasse 20. Telephon 28.811